**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

**Band:** 25 (1931)

**Heft:** 17

**Rubrik:** Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herrn Pfarrer Gocht. Die Insassen des Taubstummenheims betrachten es als eine ganz besondere Freude, wenn die allseitig geliebte und verehrte Frau mit ihrer Gebärdenkunst Ge= schichten erzählt und so manch schwermutsvolles Gesicht in Freude und Glück erstrahlen läßt. Mit heißester Liebe, oft auch in gerechtem Zorn kämpst die nunmehr Siebzigjährige heute noch um die Lebensrechte der gehörlosen Schicksals= genoffen.

In Dresden hat sie vereint mit Pfarrer Kühn die kirchliche Liebesarbeit für die Gehörlosen auf= und ausgebaut. — Den Taubstummen= pfarrern im Dresdener Bezirk lehrte sie die Gebärdensprache. Darin ist Frau Faust eine Rünstlerin. Heute ist die Siebzigjährige Ehrenmitglied des Sächsischen Taubstummenbundes. Auch der Reichsverband zeichnete die unermüd= liche Kämpferin für das Wohl und Wehe ihrer Schicksalsgenossen durch Wahl in den Ehrenbeirat aus.

Dieser so verdienten Kührerin und Mit= arbeiterin in der fächsischen Gehörlosenbewegung die innigsten Glück- und Segenswünsche zum 70. Geburtsjahr. (Aus "Die Stimme".)

**Aürnberg.** Internationale Taubstum= menspiele. Folgende Länder hatten sich wie

folgt beteiligt:

Belgien hat 25 Teilnehmer zu Fußball, Leichtathletik, Schwimmen, Tennis und Radfahren gemeldet. — Dänemark zur Leichtathletik 11 Teilnehmer. — Deutschland wird mit 59 und England mit 30 sämtliche Kämpfe bestreiten. — Finnland hat für Leichtathletik 7 Teilnehmer genannt. — Frankreich 28 und Holland 22 Meldungen für Fußball, Leicht= athletik, Schwimmen und Tennis. — Italien hat mit 17 Mann Fußball, Boren und Rad= fahren belegt. — Norwegen entsendet 4 Mann für Leichtathletik und Schwimmen. — Dester= reich hat mit 38 Leuten alles bis auf Tennis und Boren belegt. — Polen beteiligt sich mit 18 Leuten an der Leichtathletik. — Schweden hat für Leichtathletik, Schwimmen und Schießen 10 Meldungen abgegeben. — Die Schweiz hat außer für Schwimmen und Tennis 15 Leute gemeldet. - Die Tschecho= slowakei hat 21 Nennungen für Fußball, Leichtathletif und Boren und Ungarn 12 Leute für Leichtathletik und Schwimmen.

Es hatten allein 258 ausländische Sportkameraden an den Spielen teilgenommen, un= gerechnet die Schlachtenbummler.

### Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Jehn Jahre Stiffung "Schweizerisches Taub-ftummenheim für Männer" in Aetendorf. Aus dem Bericht des Stiftungsrates. Beim Rückblick auf die vergangenen 10 Jahre steigt unwillkürlich die Frage auf, ob der Zweck der Stiftung, wie er seinerzeit festgesett worden ist, auch erreicht wurde. Mit 10 Mann wurde 1921 angefangen, noch im gleichen Jahr stieg die Bahl auf 19, und heute sind es 31 Insassen, von denen der jüngste 20, der älteste über 80 Jahre alt ist. Man darf demnach, rein äußer= lich betrachtet, die oben gestellte Frage bejahen: denn seit 1925 ist das Heim besetzt. Aber auch in ethischer (moralischer) Hinsicht wird das mögliche getan. Den Fähigkeiten der Pfleglinge angepaßte Arbeitsmöglichkeit auf dem Felde und in den Werkstätten hebt ihr Selbstvertrauen, Zeit= schriften vermitteln ihnen manche Unterhaltung und Belehrung, Ausflüge, Reifen und befonders die Weihnachtsfeier bringen ihnen Abwechslung und viel Freude, und der vor einigen Jahren von einer edlen Gönnerin geschenkte Kinvapparat gestattet, lehrreiche Filme vorzuführen, für welche die Gehörlosen ein besonderes Interesse haben.

Wenn auch mehr als einmal Hagelschlag die Rulturen schädigte und Krankheiten nicht ausblieben, so können wir doch dankbar hervor= heben, daß wir von größerem Unheil verschont

geblieben sind.

Für ein Heim wie das unsrige ist natur= gemäß das finanzielle Durchkommen von besonderer Bedeutung. Trot mancher großer Schwierigkeiten ist es im Laufe der Jahre gelungen, die Schuldenlaft — sie ist immer noch schwer genug — zu erleichtern, und auch ver= schiedene notwendige Verbesserungen konnten durchgeführt werden. Das haben wir der tüchtigen Leitung des Heims, sowie hochherzigen Gebern zu verdanken, die uns mit einigen Legaten und andern Gaben erfreuten. Wir bleiben immer auf die tatkräftige Mithilfe unserer Freunde angewiesen.

So dürfen wir dankbar auf die ersten 10 Jahre zurückblicken, dank vor allem dem Geber aller guten Gaben, unter deffen Schutz wir unser heim nach wie vor stellen, dank dem Schweizerischen und den kantonalen Fürsorge= vereinen für Taubstumme, der Stiftung "Für das Alter", den stets hilfsbereiten Gönnern und

besonders auch dem Vorsteherpaar mit seinem treuen Versonal.

Mit Zuversicht wollen wir das zweite Jahrzehnt antreten, das Werk der Nächstenliebe weiterführen zum Wohle und Segen unserer taubstummer Brüder.

Aus dem Bericht des Vorstehers. Mit dem 1. April 1921 vollzog sich die Betriebseröffnung und der Eintritt der ersten Pfleglinge. In den Anfangsjahren, da das Heim noch nicht mit ständigen Insassen besetzten var, wurden die freien Plätze mit Feriengästen oder vorübergehend Arbeitslosen ausgenützt. Seit dem Jahr 1925 aber ist das Heim mehr oder weniger ständig besetzt. Im vergangenen Sommer war das Heim sogar einige Zeit übersüllt.

Zwei im Berichtsjahr neu eingetretene Männer, beide in den sechziger Jahren stehend, sind taubstumm geboren, haben eine Anstaltsschulung und anschließend eine tüchtige Lehrzeit durchlausen. Sie beide, der eine als Schneider, der andere als Schreinergeselle, haben auf langen Wanderjahren ein weites Stückihres Vaterlandes zu Gesicht bekommen. Durch großen Fleiß und Ausdauer brachten sie es in ihrem Handwerk zur Meisterschaft.

Auf ähnliche Weise haben sich mehrere unserer Greise durchs Leben gebracht, einer beispiels= weise als Holzdrechsler, ein weiterer als Glasmaler. Durch den Weltkrieg hat letterer die Existenz in seinem Beruf verloren, war aber trot seines Gebrechens bemüht, den Kampf ums Dasein zu führen. Unverwandt, auch wenn er auf seinem Beruf nicht Erfolg hatte, sah er sich nach jeder andern Beschäftigung um, arbeitete in der Ariegs= und Nachkriegs= zeit als Kasserollier, Ausläufer, Handlanger und anderes mehr, nur um niemandem zur Last zu fallen. Nun ist er ebenfalls in den Sechzigern, genießt im Heim einen sorgenfreien Lebensabend, und immer noch hegt er den stillen Wunsch — auch trop zunehmender Jahre – nochmals auf eigenen Füßen zu stehen, damit er nicht fremde Hilfe beanspruchen müsse. Dieses Maß von Charafter weisen wenige

unserer Heimler auf.

Siner unserer Schutzbefohlenen hat uns in diesem Jahr verlassen — wider unsern Willen — der liebe Papa F. Er zog ins Spital nach Thun und kehrte nicht wieder zu uns zurück. Zwei Wochen später, es war am 26. Juli, besgleiteten wir alle Heimbewohner den 83jährigen

Greis nach seiner letten Ruhestätte, wo er auf den großen Ostermorgen wartet. Auch Vater F. stand bis ins hohe Alter hinauf selbständig im Leben draußen, hat als Jüngling den Schusters beruf erlernt und war einige Zeit eigener Meister. Sein langes Leben war Mühe, Entsbehrung und Arbeit gewesen, und als er vor 6 Jahren die Nutnießung eines Erbes antreten konnte, siel es ihm anfänglich schwer, sich in diese bessern Verhältnisse anhänglicher Mann und sein Verhältnis zu uns allen ein geradezu herzliches.

Die Jahresrechnung schließt mit einem bebeutenden Desizit ab. Die Zahlen zeigen, daß wir aus den Kostgesdern der Pfleglinge (die meistens armengenössig sind), kaum die Hälfte aller Ausgaben bestreiten können. Unsere Aufgabe ist es, diesen großen Ausfall irgendwie zu decken. Da helsen unsere verschiedenen Heimsindustrien und der landwirtschaftliche Gutsbetrieb mit. Obwohl wir durch diese rationell und intensiv betriebenen Zweige gewisse Einsnahmen erzielen, so sehlen uns alljährlich immers

hin einige tausend Franken.

Wir durften denn auch im verflossenen Jahr reichlich erfahren, wie es immer Menschen gibt, die ein Herz für andere haben. Zur Weihnachts= zeit floß uns von nah und fern manche Gabe zu, wodurch unsern Insassen freudige Ueber= raschungen zu teil wurden. Im Herbst durften wir am Obstsegen anderer teilhaftig werden. Hin und wieder, im richtigen Moment, kam uns eine willkommene Sendung Rleidungsstücke oder andere Naturalien zu. Speziell für die Sommerreise überwies uns eine liebenswürdige Dame den Geldbetrag von Fr. 500.—. Auf diesem Ausflug kehrten wir nach einem langen Marsch in einem bescheidenen Berghotel ein und haben wacker gevespert. Die gute Frau Wirtin war so von Mitleid zu diesen dreifin= nigen Mitmenschen erfüllt, daß sie ihr Töchter= lein auf die Schoß nahm und auftlärte, um in seinem Herzen für die empfangenen fünf Sinne und körperliche Gesundheit ein Gefühl der Dankbarkeit zu wecken. Dieses Dankbarkeitsgefühl setzte sie wirklich in Tat um, indem sie auf unsere Bitte nach der Gastrechnung antwortete: "Von diesen armen Männern darf ich wirklich nichts fordern"! — Beim Betriebsdirektor einer Bergbahngesellschaft erlaubte ich mir persönlich vorstellig zu werden, um eine Tagermäßigung für unsere Reisegesellschaft zu erbitten. Nachdem sich der Herr eingehend über die Taubstumm= heit und das Wesen unserer Schützlinge und unseres Fürsorgewerkes erkundigt und interessiert shatte, eröffnete er uns, daß die Bahnverwalstung uns auf der vollen Taxe 60% Ermäßisgung einräume. Und zum Abschied drückte er persönlich mir noch Fr. 20.— in die Hand, um diesen Gehörlosen eine Freude zu bereiten. Sine gleiche Ermäßigung anerbot uns eine weitere Bahngesellschaft auf der Fahrt ihrer saft 25 km langen Strecke.

So erfassen wir im Glauben, daß der himmlische Vater, der Herr über Silber und Gold ist, auch im künftigen Jahr seine bestimmten Menschenkinder veranlassen wird, diesem so notwendigen, gemeinnühigen Liebeswerk ihre

Spenden zuzuweisen.

### Würftemberg.

(Schluß.)

III. Berufsschulen und Lehrwerkstätten:
b) private Einrichtungen für die berufliche Ausbildung haben die mit St. Joseph in Gmünd verbundene Berufs- und Versorgungsanstalt für Mädchen und die Anstalt in Heiligenbronn, wo schulentlassene Anaben nach Bedarf beruflich ausgebildet und beschäftigt werden.

IV. Taubstummenafnle, Beschäfti=

gungs= und Bewahranstalten:

a) evangelische: in Winnenden (Paulinenpflege) und Wilhelmsdorf.

b) katholische: in St. Joseph in Gmünd, je für männliche und weibliche Schwächersbegabte.

V. Der katholische Taubstummen= Fürsorgeverein, der sich dem katholischen Reichsverband angeschlossen hat.

VI. Taubstummen= und Altersheime:

a) das oben beschriebene interkonfessionelle (ohne Unterschied des Glaubens) Alters-

heim in Botnang-Stuttgart;

b) das Taubstummenheim St. Joseph in Emünd, das den unter IIIb genannten Berufsschülerinnen und den unter IVb genannten Asplanten Unterkunft und Berpflegung gewährt und zugleich ein Alterspeim für sie bildet.

VII. Taubstummenfürsorge im Auftrag der Oberschulbehörde. In Württemberg ist zwar der Schulzwang für Taubstumme noch nicht eingeführt. Aber es sind genügend Anstalten vorhanden, um fämtliche Taubstumme aufzunehmen. Auch sind die Aufnahmebedingungen so günstig, daß auch minderbemittelte Eltern die Kosten für die Anstaltserziehung ausbringen können. Um alle gehör= und sprachgebrechlichen Kinder zu erfassen, hat der Evang. Oberschulrat die Bezirksschulämter und Schulvorstände ange= wiesen, die Namen derselben mitzuteilen. Die Taubstummenlehrer erhielten den Austrag, die Eltern vorschulpflichtiger taubstummer und erstaubter Kinder sowie ältere und jugendliche Taubstumme, die der Fürsorge bedürsen, auszusuchen und zu beraten.

Um diese Aufgabe durchzuführen, übernahm jeder Lehrer einige Oberämter als sein dauerndes Arbeitsfeld. Auch bisher waren viele Eltern von den Anstalten beraten worden, wenn sie ihre Kinder dort vorstellten. Fast alle völlig Tauben wurden, wenn auch sehr spät, geschult. Dagegen Schwerhörige und Spätertaubte, Hör= stumme und andere Sprachgebrechliche besuchen meist die Volksschule als stille Mitläufer, und erst wenn ihre Eltern die Erfolglosigkeit ein= sehen, werden sie mit 12, 13, 14 Jahren in die Anstalten gebracht.(!) Dann ist meist nichts Befriedigendes mehr mit ihnen zu erreichen. Diesem Mißstand abzuhelfen, halten die Taubstummenlehrer an größeren Orten kostenlose Beratungsftunden, zu deren Besuch die Eltern amtlich aufgefordert werden. Durch Lehrkurse werden Volksschullehrer mit der Heilbehandlung von Sprachstörungen bekanntgemacht. Diese Lehrer (Sprachpfleger) halten für Stotterer und Stammler Kurse, verweisen Taube zur Untersuchung an die Ohrenklinik und zum Ein= tritt in eine Taubstummenanstalt.

Die Fortbildungsvorträge sollen von demjenigen Taubstummenlehrer gehalten werden, zu dessen Fürsorgegebiet der Bortragsort gehört.

Die erwachsenen Taubstummen werden an ihrer Arbeitsstätte oder in ihrer Wohnung besucht. Durch Aussprache mit ihnen und ihrer Umgebung gewinnt man Klarheit über ihre Verhältnisse. Ueber jeden Taubstummen im Land soll im Laufe der Zeit ein Fragebogen ausgesfüllt werden. Diesen behält der Fürsorger bei sich. Er dient zugleich zu statistischen Zwecken.

VIII. Fürsorge durch die Presse. Eine wichtige Aufgabe in der Taubstummenfürsorge hat die Lektüre (das Lesen). Durch seine Berseinsamung im sprachlichen Berkehr mit den Hörenden ist der Taubstumme auf das Lesen angewiesen. Derjenige, der wenig oder nichts liest, verarmt innerlich. Dagegen die Taubstummen, die im geistigen Verständnis, in der sprachlichen Ausdrucksweise, im Verkehr mit Hörenden ihre Durchschnittsgenossen überklügelt

haben, erreichten dies nur durch vieles Lesen. Dazu gehört bei den Taubstummen eine große Energie und Ausdauer. Biele, die einen Lesestoff in Angriff nehmen, legen ihn bald wieder beiseite, weil er ihrer Fassungskraft zu schwer ist, sei's nach dem Inhalt, sei's nach der Form der Sprache; oft sind der für sie unverständlichen Worte und Begriffe zu viele. Taubstumme bedarf einen Lesestoff, der seiner Auffassungstraft und seinem Bedürfnis ent= spricht. Dieser Stoff muß für ihn besonders

zubereitet werden.

Das bringt aber Schwierigkeiten mit sich. Schreibt man für Normalbegabte, so ist es für die Schwächerbegabten zu hoch. Schreibt man so, daß es die Schwächern befriedigt, so erregt es das Mißfallen der Intelligenten. Der Ausweg ist, den Taubstummen möglichst viel Lese= stoff zu bieten, leichteren und schwierigeren. Dann hat jeder Gelegenheit, seine Fassungstraft daran zu üben. Denn das Lesen soll für die Taubstummen neben der Unterhaltung auch den Zweck der Fortbildung verfolgen. "Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen. " Dieses Wort gilt jedoch nicht bloß betreffs der Menge, sondern namentlich auch betreffs der Mannigfaltigfeit.

- 1. Möchten doch die Gehörlosen die ge= botene Vildungsgelegenheit fleißig benüßen, viel lesen, mit Nachdenken lesen, das gelesene im Geist verarbeiten!
- 2. Möchten sich unter den Taubstummen= lehrern und intelligenten Taubstummen jederzeit willige Mitarbeiter finden, die in uneigenütiger Weise ben Gehörlosen durch die "Gehörlosenzeitung" wertvolle Bildungsstoffe darbieten!



## Briefkasten



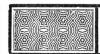
Für den freundlichen Gruß von der Versammlung in Rheineck dankt wiederum von Herzen

L. Wachter, St. Gallen.

# Stanniol und gebrauchte Briefmarken

jeder Sorte empfängt

Berr Mas Bircher, Sonneckstraße 44, Zürich VI.



## Anzeigen



# Taubstummenanstalt Landenhof.

Sountag, den 13. September 1931, findet die Sinweihungsseier des nenen Sandenhofes für die ehemaligen Zöglinge der Anstalt, sowie für alle übrigen Taubstummen, die im Aargau wohnen, statt. Nachmittags von halb zwei Uhr an zwanglose Zusammenkunft und Besichtigung des Neubaues. Um halb drei Uhr findet ein Taub= stummen=Gottesdienst statt, daran anschließend der Imbif und während desselben Vorführungen der Zöglinge, Ansprache eines Chemaligen usw.

Unmeldungen zur Teilnahme an der Feier

bis zum 8. September.

Seid Alle herzlich willkommen.

S. Gfeller.

Bei einem gehörlosen Schuhmachermeister auf dem Lande kann zur gründlichen Erlernung des Berufes ein intelligenter

## Züngling in die Lehre eintreten.

Offerten unter Chiffre 25 an die Weichafteftelle in Bümplig.

# Terminkalender Zürich.

Samstag, den 5. September. Berfammlung des Gehörlosensportvereins im Restaurant zum "Kindli", abends 8 Uhr.

Samstag, den 12. September. Berfammlung bes Gehörlofenbundes im Rirchgemeindehaus Enge, abends

Sonntag, den 13. September. Gehörlosengottesdienft im Lavaterhaus, vormittags 1/2 10 Uhr.

Samstag, ben 19. September. Berfammlung bes Reiseklubs "Frohsinn" im Restaurant zum "Kindli", abends 8 Uhr.

Samstag, den 26 September. Versammlung des Gehörlosenbundes im Kirchgemeindehaus Enge, abends 8 Uhr.

Sonntag, den 27. September, nachmittags 3 Uhr, Bersammlung des Reiseklubs "Frohsinn" im Restaurant "Sonnenbuhl" in Ober-Engstringen. Mit Tram nach Schlieren und bon dort zu Fuß nach Engftringen.

Jeden Mittwoch für die Männer und jeden Donnerstag für die Damen: Leibesübungen in der Taubstummenanstalt, abends 8 Uhr.

Hs. Willy-Tanner.